

Kleines Mädchen mit grosser Stimme

Herzogenbuchsee Weltstar Othella Dallas bringt das Publikum im alten Schlachthaus ins Schwitzen

Sie lebt das Leben, das sie liebt, und so heisst auch der Titel ihrer neuesten CD-Produktion. Mit ihrer faszinierenden Stimme und ihrer quirligen Art begeistert die 82-jährige Othella Dallas die Besucher im alten Schlachthaus Herzogenbuchsee.

BRIGITTE MEIER

Othella Dallas eröffnete das Konzert in Herzogenbuchsee mit «Basin Street», gefolgt von «On the sunny side of the street». Tatsächlich scheint sie auf der sonnigen Strassenseite zu wandeln; sie kennt aber auch die Schattenseiten. Genau diese Lebenserfahrung macht ihre einmalige Stimme aus, mit welcher sie Freude und Trauer, Hoffnung und Verzweiflung ausdrückt. Eine Stimme voller Punch, Pathos und ein Feuer, das in ihr brennt und sich augenblicklich auf das Publikum übertrug.

Dallas' musikalisches Repertoire beinhaltet Blues, Gospel, Jazz und Latin. Ihre magische Ausstrahlung unterstrich die zierliche Sängerin mit einem blumenbestickten schwarzen Kleid. In glitzernden High-Heels tanzte und steppte Othella Dallas voller Energie und Leidenschaft. Ausdrucksvoll interpretierte sie einen Song von Duke Ellington, den sie 1959 in New York gesungen hatte. Sie sang «Schätzli» statt Baby, schnippte mit den Fingern und raunte «Fever» ins Mikrofon, dass die Hitze im Schlachthaus noch drückender wurde.

Keine Minute ruhig

Dallas, die keine Minute ruhig stehen kann, besitzt dieses unbeschreiblich anziehende Lächeln, und wenn sie ihre Kulleraugen rollt, liegen ihr Musi-



EINMALIGE STIMME Keiner nimmt Othella Dallas ihre 82 Lebensjahre ab, wenn sie auf der Bühne steht. HANSPETER BÄRTSCHI

ker und Publikum zu Füssen. Begleitet wurde sie von Thomas Silvestri (piano), Martin Streule (bass) und Pius Baschnagel (drums). Als special guest holte sie Sam Burckhardt aus Chicago auf die Bühne. Mit seinem Tenorsaxofon brachte er genau den Drive, den es brauchte für «Let the good times roll».

Wer Othella Dallas singen hört und tanzen sieht, kann nicht glauben, dass sie 82-jährig ist. Es scheint, als wären

die letzten fünfzig Jahre spurlos an ihr vorübergegangen. Selbst längst ein Weltstar, tourte Othella Dallas mit Duke Ellington, Sammy Davis Jr. und vielen anderen Jazz-Legenden um die Welt. Mit fast allen hat sie gespielt, fast alle hat sie überlebt. Sie tanzte mit Josephine Baker und Edith Piaf, bis sie in den Fünfzigerjahren den Schweizer Peter Wydler heiratete und einen Sohn bekam. Für ihre Familie gab sie ihre Kar-

riere auf. In Basel eröffnete sie eine Jazzballett-Schule, an welcher sie heute noch viermal wöchentlich unterrichtet!

Tanzen als Jungbrunnen

«Tanzen ist mein Leben, meine Bestimmung und gibt mir Kraft», sagte Othella Dallas nach dem Konzert gegenüber dieser Zeitung. Zum Tanzen brauche man nichts, nur den eigenen

Körper: «Es gibt nichts Besseres, wenn man einmal den Blues hat. Tanz hat auch mich jung gehalten. Ich wusste schon als Fünfjährige, was ich einmal machen will.»

Catherine Dunham war ihre grösste Mentorin und mit der Dunham Company tourte sie durch die ganze Welt. Das war die erste Tanzgruppe in Amerika mit schwarzen und weissen Tänzerinnen. Jetzt macht sie weiter, wo sie aufgehört hat. Andere in ihrem Alter denken an vergangene Zeiten, sie lanciert eine neue CD («I Live The Life I Love») und plant eine USA-Tournee.

«I feel good»

Othella Dallas fragte jeweils den Pianisten, welche Nummer als Nächstes dran war. Als Thomas Silvestri «Georgia» nennt, reagierte sie ganz entzückt: «This is my favourite song». Und sie legte ihre ganze Sehnsucht und all ihr Gefühl in dieses Lied. Schon bei C.C. Rider ist sie wieder das temperamentvolle «Little Girl from Memphis», tanzt wild und spornt die Band, «my boyz», an.

Drummer Pius Baschnagel hat schon mit vielen Stars zusammengespielt, beispielsweise mit Barbara Dennerlein an den Langenthaler Jazztagen. «Eine Künstlerin wie Othella habe ich noch nie getroffen. Ihre Lebensfreude und Energie sind einzigartig. Es ist für uns Musiker ein unglaubliches Erlebnis mit ihr zu spielen und zusammen zu sein.»

Mit «I feel good» von James Brown verabschiedete sie sich, um nach Standing Ovations nochmals zurückzukommen und das Publikum mit dem Gospel «O happy day» endgültig zu bezaubern. Ein kulturelles Ereignis im alten Schlachthaus, das keiner der Besucher vergessen wird.



BLADES OF TOLEDA Vier Posaunisten überzeugten mit ihrem Auftritt. HLN

In neuer Uniform

Wiedlisbach Muttertagskonzert der Oberaargauer Brass-Band

Die Oberaargauer Brass-Band (B-Band) brachte am Konzert zum Muttertag in Wiedlisbach grosse Werke verschiedener Komponisten zur Aufführung. Sie trat in ihrer neuen Uniform auf und begeisterte das zahlreiche Publikum.

HANSPETER LINDEGGER

Die B-Band der Oberaargauer Brass-Band eröffnete den Abend mit der Titelmelodie zum Film «Back to the Future 3», arrangiert von Rodney Newton. Sie stand unter der gemeinsamen Leitung von Manfred Obrecht und Roger Stöckli. Informativ führte Alexander Hug durch das Programm. Ein Höhepunkt der Spitzenklasse war der solistische Auftritt von Fabian Brudermann (Flügelhorn) in «Forever Autumn» von Jeff Wayne.

Anschliessend bot die Band einen «Tribute To Jules Verne» und spielte den ersten von drei Teilen aus dem anspruchsvollen Werk mit dem Titel «20000 Meilen unter Meer» von Philippe Sparke. Viel Freude bereitete den Musikfans auch die vertraute Musik «I Had Better Be Tonight» zum Filmhit «Pink Panther» von Henry Mancini.

Sehr guten Anklang fand beim dankbaren Publikum zudem «Indian Fire» des jungen Schweizer Komponisten Mario Bürki. Das Werk beschreibt das Leben der nordamerikanischen Indianer des 19. Jahrhunderts. Dabei waren Gesänge des Medizinmannes, Kampfszenen, aber auch ein romantisches Liebeslied zu hören.

Überzeugende Solisten

Mit der Wiedergabe der Filmmusik «Born Free» von Jon Barry entführte die Brass-Band die Anwesenden in den weltbekannten Tierfilm «Soundtrack» mit der prächtigen Naturkulisse von Afrika. Ein eindrückliches Bild ihres musikalischen Könnens gaben vier Cornettisten mit ihren Solos im «Tyrolean Sounds», arrangiert von Alan Fernie. Ebenfalls grossartig war der Auftritt der vier Posaunisten bei «Blades of Toledo» von Trevor L. Sharpe.

Hohe Anforderungen an die Band stellte die Komposition «Soul Bossa Nova», der Titelsong zum Film «Austin Powers», komponiert von Quincy Jones. Das glanzvolle Konzert wurde mit der mitreissenden Melodie «Cervo a Primavera» von Riccardo Cocciante abgeschlossen.

Weit springen ist nicht mehr gefährlich

Melchnau Abschluss der Woche schweiz.bewegt mit Einweihung

ANITA ULLI

Mit Kinderwagen spazierend, mit oder ohne Stöcke walkend, auf Inlines oder mit dem Fahrrad, so bewegte sich die Melchnauer Bevölkerung, wie schweizweit über 200'000 andere Personen auch. Weil nur die Zeit, unabhängig von der Distanz, gemessen wurde, konnten alle ihr individuelles Tempo ohne Hetze einschlagen. «Es gab interessante, unerwartete Begegnungen», fand Ursula Sutter, Mitglied des dreiköpfigen Organisationskomitees.

Von der Grossmutter bis zum vierjährigen Knirps auf dem Dreiradvelo bewegten sich die Melchnauerinnen und Melchnauer auf und neben dem Parcours. Das herrliche Frühlingswetter dieser Woche half sicher manchem Bewegungsmuffel auf die Beine.

Während des Endspurtes am Samstagmittag fand die Einweihung der neuen Weitsprunganlage statt. Im Rahmen der sehr gut gelungenen Renovation des alten Schulhauses wurde auch die nötige Erneuerung dieser Aussenanlage an die Hand genommen. «Es war zuletzt fast gefährlich, diese Anlage zu benutzen», erklärte Gemeinderatspräsidentin Anna



ROTES BAND Matthias Niklaus und Anna Leuenberger weihen die Anlage gemeinsam ein. AUM

Leuenberger. Sie dankte der für die Renovation des Schulhauses verantwortlichen Baukommission nochmals für ihren Einsatz. Ursula Sutter hob hervor, dass die Turner in Fronarbeit mitgeholfen hätten, die neue Weitsprunganlage zu bauen, was sich günstig auf die Kosten ausgewirkt habe.

Erste Spuren im Sand

Nachdem das rote Band von Anna Leuenberger durchschnitten war, nahmen sechs Buben Anlauf und setzten mit ihrem Sprung erste Spuren in den fri-

schen Sand. Vizeoberturner Matthias Niklaus nahm nun das Heft in die Hand, und der originale Wettkampf zur Einweihung der Anlage begann. Für einmal war nicht die gesprungene Weite massgebend, sondern es galt, in zwei Sprüngen die kleinste Differenz zwischen den Sprüngen zu erzielen. Am besten gelang dies Daria Winkler mit zwei exakt gleich langen Sprüngen, gefolgt von Jakob Dambach und David Wyss. Gewinner sind natürlich alle, welche sich in dieser Woche im Freien bewegt haben.

MELCHNAU KNAPP VOR WIEDLISBACH

Melchnau übertraf sich bei «schweiz.bewegt» am Pfingstsonntag selbst. Es holte gegenüber seinem Wettpartner Wiedlisbach einen Rückstand von über 600 Bewegungsminuten vom Freitagabend noch auf und siegte sogar mit dem hauchdünnen Vorsprung von einer Minute und 35

Sekunden. Der Schlussstand: Melchnau 3529:58 Minuten; Wiedlisbach 3528:23 Minuten. Wiedlisbach muss damit seinen Wetteinsatz einlösen: Es lädt die Melchnauerinnen und Melchnauer am 29. November an ihren Weihnachtsmarkt im Städtli ein. Dort serviert es ihnen einen «nicht ganz weihnächtlichen» Imbiss. (AUM/MGT)

INSERAT